





**Bekanntmachungen.**

Malzextraktgesundheitsleber zur Stärkung 1 Fl. 50 Pfg. Concentrirt. Malzextrakt Lungenl. 1 Fl. 2.4., auch 1.40.

**Geschwächte Verdauungsorgane**  
werden durch die Heilmittel aus der Kaiserl. und Königl. Hof-Malzfabrik in Berlin und Malzextrakt-Brauerei von Joh. Hoff in Berlin gestärkt. Berlin 1877. Der in Folge der geschwächten Verdauungsorgane eingetretene Mangel an guter Ernährung, die furchtbare Abmagerung meiner Frau und das Schwinnen ihrer Kräfte machte mich sehr besorgt. Jetzt nach mehrmaligem Gebrauch Ihres Malzextrakt-Gesundheitslebers und Ihrer Malz-Chocolade nimmt sie zu meiner Freude an Kraft und Körperfülle wieder zu. E. Jaeschke, Dresdenerstrasse 59. — Bei Lungenleiden verordnen die Aerzte das concentrirte Malzextrakt. — Die Hoff'schen Brustmalz-Lozonen sind gegen meinen Husten sehr wirksam. C. Scholz, Schlosser in Grottkau. Verkaufsstelle b. **D. Lehmann in Halle a/S.** Lpzgrstr. 105

Malzchocolade, Stärkung f. Blutarmer 1 Pfd. 3.4., auch 2.40. Brustmalzbonbons, schleimlösend 80 Pfg., auch 40 Pfg.

**Lebensversicherungsbank für Preussland in Gotha.**  
Gründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.  
Stand am 1. October 1878.

**Versichert 50640 Personen mit 328,000,000 Mark Bankfonds 78,830,900**

**Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829 106,550,000 "**

**Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 37.3 Prozent.**

**Dividende in den Jahren 1877 und 1878 je 41 "**

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegen- genommen und vermittelt.

Halle, d. 5. Februar 1878. **E. Hildebrand**

**Grundstücks-Verkauf.**  
Der Deconon Herr F. W. Starcke jun. hier ist genehm, sein hiesiges in der Naumburger Straße Nr. 482 belegenes Wohnhaus mit Seiten- und geräumigem Hof und Garten im Ganzen oder in der oder vier Theilparzellen freiwillig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen guter Geschäftslage zum Getreibe, Vieh- und Materialwaaren-Handel etc. Die Taxe der ganzen Gebäude beträgt 26000 Mark.  
Zur Annahme von Geboten ist Termin auf den **1. März c. von Vormittags 10 Uhr ab** in dem vorbezeichneten Wohnhause Nr. 482 angesetzt, und werden Kaufsüchtige hierdurch dazu eingeladen. — Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
Weissenfels, im Februar 1878.  
**W. Hentzschler,**  
Auctions-Commissar u. gerichtlicher Taxator.

**Achte grosse Pferde-Lotterie in Quedlinburg a/Harz.**  
Ziehung am 28. Mai 1878 — Hauptgewinn 6000 Mark Werth.  
**1500 nur werthvolle Gemiene, 3 Equipagen, Pferde, Reit-, Fahr- und Jagdutililien, Kunst- und Wirtschaftsgegenstände.**  
**Loose à 3 Mark sind von unserem General-Agenten, Herrn Carl Krebs in Quedlinburg, zu beziehen.**  
**Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Pferde- u. Viehzucht in den Harzlandschaften.**  
Obige Loose sind zu haben bei Herren: **Ernst Haase- nger, F. Steinstraße 10. J. Rarck & Co. Louis Zeckauer in Merseburg. Rich. Krabner in Wittin. Ad. Baldamus in Schenkefeld. F. R. Oese in Drebn. Th. Merschel in Giesleben.**

**Die Herren Nähmaschinen-Besitzer**  
ersuchen wir auch in diesem Jahre dringend, falls die Maschinen einer **Reparatur** bedürfen, uns dieselben gefälligst **jezt** **bekannt anzufordern** zuzufenden, da erfahrungsmässig kurz vor der Ernte der Anhang so groß wird, dass es unmöglich erscheint, die Arbeiten pünktlich anzuführen. Es liegt der Hand, dass einige Kaufleute Maschinen (selbstverständlich vermehrt sich die Zahl von Jahr zu Jahr) nicht in einigen Tagen oder Wochen ordnungsmässig zu repariren sind, und würden dazu die umfangreichsten Anlagen nicht ausreichen. Diejenigen Arbeiten, welche überhaupt noch möglich sind, müssen auch **theurer** bezahlt werden, da sich zu ihrer Bewältigung **Nachschichten** notwendig machen.  
**F. Zimmermann & Co.,**  
Halle a. d. S.

**Für Land- und Ackerwirth.**  
**1. Engl. Futterrüben-Samen.**  
Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jezt bekannten Futterrüben, werden 1-2 Fuh in Umfang groß und 5 in 10-15 Pfund schwer, ohne Bekleidung. Die erste Ausfaat geschieht Anfang März oder im April. Die zweite Ausfaat im Juni, Juli auch noch Anfang August und dann auf solchem Feld, wo man schon eine Vorfaat abgemittelt hat, 3 St. Grünblätter, Frühkartoffeln, Kaps, Weizen und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die jezt bekannten für den Winterbedarf aufbewahrt, da sie sich bis im hohen Frühjahr ihre Wurzeln und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 W., Mittelsorte 3 W., Unter 1/2 Wd. wird nicht abgegeben. Ausfaat pro Morgen 1/2 Pfund.  
**2. Bohra Niesen-Sonig-Alee.**  
Dieser Alee ist so recht bezaubernd Futterarmut mit einem Male abzuhelfen, denn er wäscht und gedeiht auf jedem letzten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesät und giebt im ersten Jahre 3-4 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Weizen mit legieren zusammen gesät, nicht er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Alee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für **Wälsche** und **Schafvieh** zu empfehlen. Vollfaat pro Morgen 12 Wd., mit Gemenge 6 Wd. Das Pfund Samen, echte Originalfaat, kostet 3 W., Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.  
**3. Schott. Niesen-Turnips, Dunkelrüben-Samen.**  
Diese Rüben werden im tiefgeordneten Boden 18-22 Pfund schwer. Das Pfd. kostet 1 W. 50 Pf. Culturanzweisung siehe gegen Aufträge bei.  
**Ernst Lange, Schönberg bei Berlin.**  
Französische Aufträge werden mit umgebender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postnachschuß entnommen.

Billigste  
Hüttenpreise.



Fachmännischer, solider  
Rath und Beistand.

**Eisen- u. Stahl-Oberbau für Eisenbahnen.**

Neue Eisenbahnschienen, eiserne Lang- und Quer-Schwellen der verschiedenen Systeme, Laschen, Schrauben, Hakennägel, Tirofonds, Weichen, Drehscheiben, Schiebebühnen für normal- und schmalspurige Eisenbahnen, sowie Grubenmaschinen jeden Profils, Räder und Achsen etc. liefere ich als langjährige Specialität. **Kosten-Anschläge gratis. Erste Referenzen.**

**Otto Neitsch,** Ingenieur und Hütten-Repäsentant, **Halle a/S.**

**Guano der Peruanischen Regierung.**

Das Publikum wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, dass die **Peruvian Guano Company limited,** 57 old Broad street, London, in Gemüthsheit der ihr **contractlich** eingeräumten Rechte einzig und allein unter **Ausschluss jeder anderer Gesellschaft oder Persönlichkeit** mit der Angenatur für den **Import** und den **Verkauf** des **Peru-Guanos** von der Peruanischen Regierung beauftragt ist.

**Einzig und allein** die **Peruvian Guano Company limited** empfängt den Guano direct von den Peruanischen Depôts; sie verkauft den Guano **Recht, ohne irgend welche chemische Behandlung und ohne Beimischung irgend welcher fremden Substanzen.**

Da der seiner Zeit zwischen der Peruanischen Regierung und den Herren **Dreyfus freres & Cie** verinhabter Contract am 1. November 1876 seine **Eindschaft erreicht hat, so sind weder die Letzteren, noch deren Agenten, die Herren Ohlendorff & Co., berechtigt, sich über genannten Termin hinaus als Contra- henten der Peruanischen Regierung zu geriren.**

Ausschließlich die **Peruvian Guano Company limited** hat die Agentur für den Verkauf des Guano's der Peruanischen Regierung. Der Preis des Guano's wird auf's Genauesten in Gemüthsheit der Analyse fixirt, welche durch Herrn Dr. August Vöcker, den Chemiker der „Royal Agricultural Society of England“, von jeder einzelnen Ladung gemacht wird.

Die ankommenden Ladungen werden durch die unterzeichneten Agenten der **Peruvian Guano Company limited,** unter Mitwirkung des in Hamburg residirenden General-Consuls für Peru, gemustert. Den Consumenten ist demnach jede erdenkliche Garantie dafür geboten, dass der von der **Peruvian Guano Company limited** oder deren Agenten ihnen verkaufte Guano unzweifelhaft echt ist und dass der **innere Gehalt im richtigen Verhältnisse zu dem zu zahlen- den Kaufpreise steht.**

Die Unterzeichneten werden jederzeit bereit sein, auf Verlangen eine Abschrift der von Herrn Dr. Vöcker angefertigten Analyse und jede sonst gewünschte Auskunft zu erteilen.  
**Hamburg, Februar 1878.**

**Schröder, Michaelsen & Co.,**  
Alleinige Agenten der **Peruvian Guano Company limited, London,**  
für den Verkauf in  
**Deutschland, Holland, Oesterreich, Skandinavien etc.**

**GUANO DER PERUANISCHEN REGIERUNG.**

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir nach wie vor mit grossen Vorräthen von **direct importirtem**



**Peru-Guano**

versehen sind und eingehende Aufträge jederzeit prompt effectuiren werden. Jeder einzelne Sack Guano wird von jezt ab die vorstehend abgebildete Plombe tragen.

Auf Anfragen über Preise etc. dienen wir bereitwilligst mit näherer Auskunft.  
**Hamburg, im Februar 1878.**

**Ohlendorff & Co.,**  
alleinige Agenten der Herren **Dreyfus Freres & Cie.** in Paris, **Contrahten der Peruanischen Regierung, für den Verkauf des Peruanischen Guanos in ganz Deutschland und dem Norden.**

**Die chemischen u. Dünger-Fabriken von Ohlendorff & Co.**  
**Hamburg, London, Antwerpen & Emmerich a. Rh.**

offerten hiermit zu **ermässigten Preisen:**  
**aufgeschlossenen Peru-Guano**  
bekannter Qualität, unter Garantie eines Gehaltes in demselben von



**2% gegen Veräuflichung geschütztem Stickstoff**  
und **9 1/2% leicht löslicher Phosphorsäure,**  
(mit bekannter Analysenlatitudo.)

oder **rohen Peru-Guano**  
pulverisirt, frei von Stücken und Knollen,  
mit Garantie eines Gehaltes in demselben von



**7% Stickstoff**  
und **12% Phosphorsäure**  
(mit bekannter Analysenlatitudo.)

Ueber Preise und sonstige Verkaufsbedingungen wird auf Anfrage bereitwilligst Auskunft erteilt. Zur grösseren Sicherstellung der Abnehmer vor Täuschungen wird jeder einzelne Sack aufgeschlossener und roher pulverisirtes Peru Guano mit den respectiven, vorstehend abgebildeten, die behördlich registrierte Schutzmarke tragenden Plombe versehen, worauf bei Ankäufen zu achten nicht dringend genug empfohlen werden kann.

**Rollenzidenpapier, Pauspapier,**  
**Vandeleinwand** in 30 Sorten, um allen Wünschen zu genügen, sowie **Rund- u. Kurventrittsfedern** nebst Anleitung empfiehlt  
**H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.**

**Juristische Arbeiten**  
fertigt unter Discretion mit Sach-  
kenntniss  
**A. Bleser,**  
Schmeerstr. 25.

**Morawcrnen in Giesleben.**  
4 bis 6 Schof Sauerfirksen in  
fräftigen gesunden Stämmen. Preis  
nach Uebereinkunft.

Dienstag den 5. März d. S.  
Nachmittag 2 Uhr soll im Gute  
Nr. 5 zu Priester, bei Bahnstation  
Lauenburg, Holzlieferung auf  
Mindestgebot zum Scheun- und  
Schafstallbau vergeben werden. Bedin-  
gungen, Zeichnung und Aufschlag  
zur Ansicht hier.  
Kapitalien von 1500-12,000 W  
sind auf gute Hypotheken auszu-  
leihen durch **G. Martinus.**

# Elegante Frühjahr- und Sommer-Ueberzieher

von 24 Mark ab sind in grosser Auswahl vorrätig und nach Maass in

## L. Richters Filial,

gr. Ulrichsstrasse 5.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in- und ausländischer Fabrikate für kommende Jahreszeit gestatte ich mir ergebenst mitzutheilen, und halte zugleich meine Werkstatt zur Anfertigung tadelloser sügender Herren-Garderobe unter Garantie angelegentlichst empfohlen.

**Albert Drechsler, vorm. C. A. Lehmann,**  
**Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass,**  
**Leipzigerstrasse Nr. 3, nahe am Markt.**

## Eisenbeschaffung für Bauten

schnell, solide und preiswerth durch  
**Otto Neitsch, Halle a/S.**  
 Ingenieur und Hüttenrepräsentant,

Langjährige Verbindung mit Eisenwerken ersten Ranges mit über zehntausend Arbeitern und überlegener Leistungsfähigkeit in der Baubranche. Mehr als zwanzigjährige Praxis speciell im Eisenbau.

Nachweislich grösstes Lager in weitem Umkreise von  
 schmiedeeisernen Trägern, Banschienen und verschiedenen eiseren Baumaterialien.  
**Normalbestand in Halle a. S. 1 Million Kilogramme.**  
 Allejahr Verkauf aus erster Hand guter, von mir als Baumaterial eingeführter, neun Zoll hoch, Eisenbahnschienen



Eisener Bauconstructionen jeder Art und Grösse für Fabriken, öffentliche und Wohngebäude, Speicher, Kellereien, Viehställe etc.  
 Eisengusserei-Gegenstände, als: Guss-eiserne Säulen, Fenster, Gitter, Console, complete Stalleinrichtungen, gusseiserne Daehziegel, Belagplatten, Ankerboetten, Balkenschuhe, überhaupt sämtliche Bauguss.  
 Schmiedearbeiten je nach Lieferzeit und Grösse in eignen oder Hüttenwerkstätten gefertigt, als: Ganzeiserne Dächer und Decken, Sprengwerke, geneigte Blechträger, Combinationen von Trägern, Schienen und Façonisen, Anker, Schrauben, Klammern, Gitter etc.

Zuverlässige statische Berechnungen u. Kostenschätzungen gratis.

Sorgfältige Packanweisung und Sicherung der Packstücke vor Beschädigung mit Rücksicht auf das Frachten.

Um den Rest meines Cigarrenlagers vollständig zu räumen, verkaufe ich:  
 Salvadorita statt a. 27 50 — a. 27  
 Nuevo Mundo, resp. Commercio : 50. — 39.  
 Uppmann & Mariposa II : 50. — 39.  
 Cabinet-Royalita : 60. — 48.  
 Victoria & Menang : 66. — 54.  
 Angiolina & Recommendation : 75. — 60.  
 Preferencia : 100. — 75.  
 Triunfo : 105. — 80.  
 Brillante & Regalia : 120. — 90.  
**104 Leipzigerstrasse 104. G. Gröhe.**

Alle Leinen- u. Baumwollenwaren, Großes Lager von Herren-, Damen- u. Kinderwäsche empfehlen billigst Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Ihre Neuheiten in Kinder-Garderoben für die Frühjahrsaison empfehlen Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Ein **Amts-Secretair** sucht nach Beschäftigung in derselben Branche. Offert unter „Amts-Secretair“ postlagernd Halle a/S. Hauptpostamt.

**Lehrlings-Gesuch.** Für mein Tuch- u. Modewarengeschäft suche ich zum 1. April er. einen jungen Mann als Lehrling.  
**Heinr. Winter.**  
 Ergung von Gas- u. Wasserleitungen übernimmt unter Garantie unter folgender Preisstellung:  
 1 M. jährlich kostet 3 „ 10 „  
 1 „ „ „ „ 2 „ 15 „  
 1 „ „ „ „ 1 „ 20 „  
**G. Rende, Sommergasse 2a.**

**Ziehung 6. März c. Schleswig-Holstein'sche Landes-Industrie-Lotterie-Loose** Zum Besten hilfsbedürftiger Schleswig-Holstein'scher Invaliden u. unbedeutender Kranfter.  
 Kaufloose 3. Klasse à 3/4 „ bei **Ernst Haassengler.**

**Darmstädter 2 Mk. Quedlinburger 3 Mk. Pferde-Lotterie-Loose** Wiederverkäufer Rabatt bei **Ernst Haassengler.**

**Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.** Durch die Geburt eines munteren Jungen wurden hoch erfreut **Gustav Barth u. Frau.** Halle a/S., d. 22. Febr. 1878.

**Todes-Anzeige.** Gestern in der Abendstunde entschlief in dem Herrn unsere gute Mutter, die verwitwete Frau **Christiane Kuntel** im angefangenen 93. Lebensjahre. Diese Trauernachricht Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.  
**Thaladorf, d. 22. Februar 1878. Die Hinterbliebenen.**

**Todes-Anzeige.** Unserer Tochter **Anna**, welche am 17. d. M. das Zeitliche segnete, folgte heute unsere zweite Tochter **Frieda** im Alter von 4 1/2 Jahren ins Jenseit.  
**Körschau, d. 20. Februar 1878. Steiger Ed. Sarmann u. Frau.**

**Todes-Anzeige.** Heute Nachmittag endete ein sanfter Tod das lange Leiden unseres Buchhalters, des Herrn **Gustav Linnicke**. Wir verlieren in ihm einen ebenso gewissenhaften Beamten, wie eine ausserordentliche Kraft u. Stütze des Geschäftes, dem er 15 Jahre lang seine seltene Leistungsfähigkeit widmete. Seinem Andenken diesen Nachruf in ehrender Liebe!  
**Stössen bei Naumburg a/S., den 21. Februar 1878. Die Zuckerfabrik Stössen.**

## Bestes Entöltes Cacao-Pulver

leicht löslich, ohne allen Zusatz von Mehl oder Zucker, welches nur in kochendem Wasser aufgelöst zu werden braucht. Es genügen davon 5 Gramm für eine Tasse, mithin ergibt 1/2 Ko. 100 Tassen, und kostet eine Tasse nicht mehr als 3 Pfennige.  
 In Blechbosen à 1/2 u. 1/4 Ko. „ 3,00 p. 1/2 Ko.  
 „ „ „ 1/4 „ „ „ 3,25 „ 1/2 „  
 aus der Fabrik von —

**Lobeck & Co. in Dresden,**  
 Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs von Sachsen.  
 Lager bei Herren: **Wilh. Rathcke, gr. Steinstr. 62 u. Bräderstr. 8.**  
**Alb. Koch, Rathhausgasse 11,**  
**A. C. Werner, Bernburgerstrasse 31,**  
**W. Assmann, gr. Ulrichstrasse 27,**  
**Otto Peter, gr. Ulrichstrasse 56.**

## Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Specialität von A. L. Müller & Co., Halle a/S., Poststr. 8.



empfehlen zu Ausstattungen sein großes Lager vollständiger **Küchen-Einrichtungen** zu billigst gestellten Preisen. **Preis-Courant gratis.**  
 Wir empfehlen unsere chemischen Düngemittel eigener Fabrik, als:  
**aufgeschlossenes Guano, Superphosphate aus Knochenföhle und aus Mejjillonerguano, Ammoniaksuperphosphate,** wie auch **Chilisalpeter** unter Gehalts-garantie zu den billigsten Preisen.  
 Lager davon haben:  
**Herr Carl Röder in Gleina,**  
**Eduard Simon in Allersrode,**  
**Albert Werner in Ebersrode,**  
**Carl Galanter in Eichsfeld,**  
**A. Bärmann in Köglitz.**  
**Nadewell bei Tannenberg.**  
**Schröder & Gallus.**

**Stein-Möbel, Pascher, Glaskugeln, Goldkugeln, Holzkreisel, Schiefertafeln, Schiefertafeln, empfiehlt für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig**  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

**Gummy-Bälle, Gummy-Sauger,** empfiehlt für Wiederverkäufer u. im Einzelnen sehr billig **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

**Gegen Husten** u. Seiferkeit empfiehlt die rühmlichst bekannten und stets bewährten **Helm'schen Malzbombons** **W. Schubert, gr. Steinstr. 1.**

**Lehrlings-Gesuch.** Ein Lehrling wird für ein Material- u. Agentur-Geschäft unter billigen Bedingungen gesucht. Abs. unter L. G. abszugeben Expedition d. Naumburg. Kreisblattes.

**Wer an Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Athma, Nerven, etc. im Schlaf zu leiden, findet durch das Haus- u. Gemüthliche, den Magen schon weichen **Brun-Syrup** sichere und schnellste Hilfe und Linderung. Nicht zu bestehen durch **Albin Hentze in Halle a/S., Schmeerstrasse 39.****

**Pensions-Anzeige.** Eine anständige Familie wünscht zu einer Pensionärin noch zwei junge Mädchen jeden Alters bei sich aufzunehmen. Auskunft ertheilen bereitwillig: **Hr. Kaufm. Wollner, gr. Klausstr. u. Hr. Kaufm. Stollberg, Königsstr. 261.**

**Lebens- u. Feuerversicherungs-Vermittlung** für verkauften Grundbesitz, Hypotheken u. Capitalien. **Karl Forst, Halle a/S., gr. Ulrichstr. 11 I.**

**Althee-Bonbon** von vorzüglicher Wirkung gegen **HUSTEN und HEISERKEIT** **Carl Forst, Halle a/S., gr. Ulrichstr. 11 I. POSTSTR. N° 110**

**Ein Oeconomus-Inspector,** verheiratet, in den besten Jahren, cautionsfähig, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stellung. Offerten unter J. R. 13 an Herrn **G. Muster in Förbig bei Halle a/S.** erbeten.



Marktflechte.

Magdeburg, d. 22. Februar. Weizen 100 — 216 M. Roggen 145 — 156 M. Gerste 145 — 213 M. Hafer 135 — 165 M. ... Berlin, den 22. Februar. Weizen loco still, Spiritus fester, gefund. — Ctr. Rindungsgelds — Rm. bez. 185 — 220 Mtr.

Stuttgart, den 22. Februar. Weizen loco still, Spiritus fester, gefund. — Ctr. Rindungsgelds — Rm. bez. 185 — 220 Mtr. ... Hamburg, d. 22. Februar. Weizen loco still, Spiritus fester, gefund. — Ctr. Rindungsgelds — Rm. bez. 185 — 220 Mtr.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 22. Febr. 7 Centimeter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 22. Febr. 7 Centimeter über 0. ... Die Elbe ist in diesem Monat um 22 Centimeter über 0 gestiegen.

Zotennachrichten.

Berlin, d. 22. Februar. Die heutige Börse und Aktienbörse eröffnete in ziemlich feier Stimmung und entsprach daher den günstigen Erwartungen der fremden Börsenplätze. ... Die Elbe ist in diesem Monat um 22 Centimeter über 0 gestiegen.

Table with 2 columns: Name of bank or institution, and numerical values representing shares or amounts. Includes entries like 'Aussendienst', 'Paris', 'Staatsschuldenscheine', 'Königliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Name of bank or institution, and numerical values representing shares or amounts. Includes entries like 'Berlin-Hamburg', 'Berlin-Potsdam-Magdeburg', 'Berlin-Elstertal', etc.

Table with 2 columns: Name of bank or institution, and numerical values representing shares or amounts. Includes entries like 'Magdeburg-Gallertbäder', 'Dresdenerische Eisenbahn', 'Königliche Anleihe', etc.

\*) Was bei den Effecten ein anderer Eintrag nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.











beit, detail, Geröll, ...

er jedoch der Verstorbenen die ganzen Rippen zerbrach. Da aber dies Alles keine Leiche ...

Duell aus ihren Stämmen abfließt und als Regen aus ihren Zweigen herabfällt. Dieser Wasserreiß ...

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung. Berliner Fonds-Börse. Berlin, den 22. Februar 1878.

Deutsche Zeitschrift. Uebersicht der Bitterung. 22. Februar.

Durch Fortschreiten eines Minimums dem Ocean nach ...

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co., vom 23. Februar 1878. Berlin-Anhalt, St. Act. 86.50.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Samstag den 24. Februar: Kaufmann-Verein: Am 11. Vorstandssitzung, Ab. 8. ...

Handels-Register. Die unter No. 63 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma: G. B. Struve in Schraplau ...

Handels-Register. In unser Firmen-Register ist heute sub No. 164: Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Wilhelm Laute ...

Handels-Register. In unser Firmen-Register ist heute sub No. 165: Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Eduard Hohmann ...

Handels-Register. In unser Firmen-Register ist heute sub No. 162: Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Apothekenbesitzer Dr. phil. Bernhard Cöbaal ...

Handels-Register. In unser Firmen-Register ist heute sub No. 163: Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Apothekenbesitzer Dr. phil. Bernhard Cöbaal ...

Handels-Register. In unser Firmen-Register ist heute sub No. 164: Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Apothekenbesitzer Dr. phil. Bernhard Cöbaal ...

Handels-Register. In unser Firmen-Register ist heute sub No. 165: Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Apothekenbesitzer Dr. phil. Bernhard Cöbaal ...

Auction. Freitag den 1. März c. Vormittag 11 Uhr verleihere ich in dem früher Zimmerm. Boehme'schen Grundstücke in Mittel-Zeitzenthal: 1 eif. Gelbfarben, 1 Drehel, 1 Häckselmaschine ...

Ein Restaurant, Materialhandel, Zangsal, überdachter Kegelbahn, Billard, schöne Gesellschaftszimmer, 2 Morgen gr. schönen Park ...

In einem Leipziger Knopf-u. Posamenten-Engros-Geschäft findet per Ostern ein jung. Mann mit tücht. Schulkenntn. Aufnahme als Lehrling. Pension auf Wunsch beim Prinzipal. Selbstgeschrieb. Offerten sub V. 46 an Robert Braunes Annoncen-Bureau - Leipzig.

Litteraria.

165. Sitzung Montag d. 23. Febr. Abends 8 Uhr im Saale des 'goldenen Ringes'. 1) Vortrag des Herrn Dr. Fröblich: Die Maßregeln der Hebräer, Griechen und Römer. 2) Kleine Mittheilung.

Capitel'scher Verein.

Montag den 25. Februar Nachmittags 5 Uhr Uebung für Damen im Saale der Volksschule: 'Lobgesang' von Mendelssohn. C. A. Kapler.

Bekanntmachungen.

Handels-Register. Bei folgenden im hiesigen Gesellschafts-Register eingetragenen Handels-Gesellschaften sind folgende Vermerke in Colonne 4: a. bei der sub No. 376 unter der Firma: Judmann & Ballin zu Halle a/S., 'die Gesellschaft ist in Folge Concurres aufgelöst'; b. bei der sub No. 253 unter der Firma: Wilhelm Salzu & Sohn zu Halle a/S., 'Aus der Gesellschaft ist ausgeschieden: der Kaufmann Hermann Rosenbergs zu Halle a/S., und ist dem Mitgeschäftler Albert Salzu zu Halle a/S. ebenfalls die Befugnis zur Vertretung der Gesellschaft erteilt, so dass nunmehr Jedem der beiden Gesellschaftler die Vertretungs-Befugnis zugeht'; eingetragene zufolge Verfügung vom 18. Febr. 1878 am folgenden Tage. Gleichzeitig ist dafelbst folgende neue Handels-Gesellschaft unter No. 406: Firma der Gesellschaft: Perl & Rauschenfels. Sitz der Gesellschaft: Halle a/S. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Geschäftsführer sind: der Kaufmann Paul Perl, der Kaufmann Martin Rauschenfels, beide zu Halle a/S. Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1878 begonnen. eingetragene zufolge Verfügung vom 18. Febr. 1878 am folgenden Tage.

Handels-Register.

In unser Firmen-Register ist heute sub No. 161: Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Kaufmann Emil Grosche, Ort der Niederlassung: Böttendorf. Bezeichnung der Firma: Emil Grosche, eingetragene worden. Duerfurt, den 12. Februar 1878. Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Der beste Ton.

Regeln des Anstandes und Anleitung, durch ein anständiges und gesittetes Benehmen sich im gesellschaftlichen Leben angenehm und beliebt zu machen. Ein Sitten- und Höflichkeitsspiegel für junge Leute von CARL LINDAU. Dritte ungarbearbeitete Auflage. Preis 1 Mark. Weit entfernt, nach Art der sogenannten Complimentirbücher Anleitung zu einem an sich selbst keinen Formalitäten und leeren Ausserlichkeiten beruhenden Betragen zu geben, veröffentlicht der Verfasser vielmehr in diesem Buche seine auf wahre Geistes-, Herzens- und gesellschaftliche Bildung sich stützenden langjährigen Erfahrungen, deren Beachtung der ins Leben heranstretenden Jugend beiderlei Geschlechts im eigenen Interesse nur dringend anzuempfehlen ist. Er verbreitet sich in einer von Pedanterie freien, vielmehr höchst anregenden Weise über die in Kleidung, Haltung, Geberde und Gang zu beobachtenden allgemeinen Schicklichkeits- und über die in der Conversation mit Damen zu beobachtenden Regeln, nicht ohne lehrreiche Seitenblicke auf die Eigenenthümlichkeiten des weiblichen Charakters zu werfen, gibt, wie der Augenschein leider täglich zeigt, höchst notwendige und bezweckswürdige wichtige Regeln für das Benehmen bei Tischen, dem Gebrauch von Messer und Gabel, über den Umgang mit älteren und jüngeren, vornehmen und geringeren Personen, über das Verhalten bei Spaziergängen, in Concerten, Theatern und Bällen und bei Gesellschaftsspielen. Den Schluss dieses trefflichen Buches bildet eine praktische Anleitung zur Abfassung von Briefen und die wichtigsten Regeln für den Postverkehr im deutschen Reich.

Ein anst. junges Mädch. v. auswärts sucht Stellung als Stütze d. Hausfrau od. Zungler bei einz. Damen. Schneidern, Waschen, f. Plätterei nebst and. weibl. Arbeiten etl. Näheres beim Ulymradt Weisel, Brunnengasse Nr. 11 I. Et.

Töchter-Pensionat zu Halle a/S. In einem seit Jahren bestehenden, erfolgreich geleiteten Pensionate werden Oftern mehrere Stellen frei. Anmeldungen werden befördert durch Fr. Minn Simon und Herrn Buchhändler Reichardt etc.

Lebensversicherungssach interessirt, wird für Halle a/S. und Umgegend zu engagieren gesucht. Demselben wird Anleitung und bei eventuellem Tätigfeit Garantie gegeben, ein Einkommen von vorläufig 600 Mark pro anno, später mehr zu erzielen. Offerten mit den Annoncen-Expeditio v. Haasenstein & Vogler in Magdeburg unter J. W. 241 entgegen. (H. 5938.)

Wirthschafterin - Stelle. Für mein Wundel, 20 Jahre alt, welche die Wirthschaft, so auch die feine Küche erlernt und bis 1. April d. J. auf einem Gute als Wirthschafterin conditionirt, suche von da ab anderweitige Stellung. Geehrte Referentien bitte, sich an Unterzeichneten zu wenden. Satzkyritz bei Jörbig, den 22. Februar 1878. W. Frische, Rentier.

Ein Verhiring wird gesucht bei C. Haake, Schmiedemeister, H. Klausstraße 5. Dafelbst stehen alle, wie neue Pflschwaggen zum Verkauf.

Stellensuchende aller Branchen werden jederzeit sofort placirt u. kostenfrei nachgewiesen durch d. 'Deutsche Waagen-Zeitung' v. A. Proese, Berlin, Krausenst. 38.

Füchtige Kochmädchen, sowie Haus-, Stuben-, Küchens-, Scheuer- u. Bachmädchen suchen in Bade-Hotels u. 1. April Stellen durch Herrn Chr. Binneweiss, Halle a/S. gr. Märkerstr. 18. Auch können sich 2 fräuliche Mädchen, die die Kochkunst erlernen wollen, sofort bei mir melden.

Ein junger, gewandter Materialist, mit der Buchführung vollständig vertraut, sucht 1. April c. Stellung als Lagerist, Comptoirist oder Verkäufer. Gest. Dr. Goffire K. 100 beförd. Ed. Stücker in der Exp. d. Zig.

Ein Verhiring für die Selbstgüter von auswärts wird unter günst. Beding., Kost und Logis im Hause, Oftern angenommen. N. Grefler, Halle, Ermitage.

Ein junger Verwalter, welcher am 1. April seine Lehrtzeit beendet und vorher die landwirthschaftliche Hinterschule zu Merseburg besucht hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Adressen B. C. 105 werden an Haasenstein & Vogler in Halle a/S. c. erteilt. (H. 5597.)

## Submission.

Die Lieferung der Terrakotten, Form- und Verblendsteine zum Neubau einer Anatomie hiersebst soll im Wege öffentlicher Submission verdingen werden. Offerten sind bis spätestens Donnerstag den 7. März Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau, Friedrichstraße 24, versiegelt abzugeben, wofür Zeichnungen und Lieferungsbedingungen innerhalb der Bureaustunden eingesehen werden können.

Halle a/S., den 19. Februar 1878.  
Königlicher Landbaumeister  
von Tiedemann.

## Submission.

Die Lieferung von 1045 Cubikmeter Porphirbruchsteine und 1 Million Hintermauerungssteine zum Neubau einer Anatomie hiersebst soll im Wege öffentlicher Submission verdingen werden. Offerten sind bis spätestens Sonntag den 2. März cr. Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau, Friedrichstraße 24, versiegelt und portofrei abzugeben, wofür die Lieferungsbedingungen innerhalb der Bureaustunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 21. Februar 1878.  
Königlicher Landbaumeister  
von Tiedemann.

## Kochkunst-Geräthschaften- und Naturalien-Anstalt in Halle a/S.

Der Verein der Gaswirthe von Halle a/S. und Umgegend veranstaltet am 3., 4., 5. und 6. Mai cr. in den dazu hergerichteten Räumen von Müller's Bellevue hiersebst eine Kochkunst-Geräthschaften- u. Naturalien-Ausstellung, und erludt die Herren Collegen, Gewerbetreibenden und Industriellen, welche sich für dieses Unternehmen interessieren, hiervon gefl. Kenntniz nehmen zu wollen. Zur Ausstellung zulässig sind: Erzeugnisse der feinen und bürgerlichen Kochkunst, Conditorei u. Bäckerei, Fleischwaren, Fische u. Geflügel, Wild, Delicatessen, Conserven aller Art, Butter, Käse, Weine, Spirituosen, Biere, moussirende Wasser u. Fruchtäfte, Honig, Col-lectionen von Materialwaaren u. Gewürzen, Obst, Gemüse, Blumen und Blattpflanzen, Kochmaschinen, Küchengerräthe aller Art in Silber, Messing, Kupfer, Eisen, Blech u. Holz, Möbel aller Art, Draht u. Korbgewebe, Glas, Porzellan u. Steingutwaaren u. z. Tafelgedecke u. Tafelgeschäfte, sowie Küchens- u. Haushaltungsliteratur u. z.

Mit der Ausstellung wird eine Prämiation verbunden. Programme und Anmeldebogen sind von jetzt ab bei Herrn Franz Schütte, große Märkerstraße 21, zu haben, sowie alle spezielleren Anfragen an denselben zu richten sind. Es wird gebeten, die nach Vorbericht ausgefüllten Anmeldebogen bis spätestens den 1. April cr. zurückzugeben. Spätere Anmeldungen können nur noch, soweit es der Raum zulässt, berücksichtigt werden. — Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein  
Das Ausstellungs-Comité.

## Gerichtlicher Verkauf.

Die zur Concurssmasse des Holzhändlers Julius Lüttig in Giebichenstein gehörigen geschnittenen und ungeschnittenen Hölzer, welche theils auf den Lüttig'schen Lagerplätzen am Bahnhof Trotha und im Lüttig'schen Gehöfte in Giebichenstein, Trothaerstraße Nr. 20, lagern, will ich im Ganzen aus freier Hand verkaufen. Verzeichniß und Taxe sind in meinem Comptoir, große Ulrichsstraße Nr. 37, einzusehen und nehme ich schriftliche Offerten bis Ende dieses Monats entgegen.

Bernh. Schmidt,  
Verwalter der Lüttig'schen Concurssmasse.

## General-Versammlung

des Gewerbe-Vorschuss-Kassen-Vereins zu Zörbig (Eingetr. Genossenschaft)  
Freitag den 1. März Abends 7 1/2 Uhr im Grolp'schen Locale.

### Tagesordnung:

- 1) Mittheilung des Jahres-Berichts 1877.
- 2) Mittheilung der Jahres-Rechnung 1877.
- 3) Mittheilung über Aufnahme neuer Mitglieder.
- 4) Wahl von drei Ausschussmitgliedern auf drei Jahre, von 1878-1880.
- 5) Ausschließung von 3 Mitgliedern.

Bilanz am Jahresabschluss 1877.  
Activa.

Effecten	3245.31.
Vorschüsse	624137.—
Laufende Rechnung	297067.80.
Fiskontirte Wechsel	100241.73.
Ciro-Conto	14299.76.
Inventoryrium, 10% Abschreibung	684.—
Effecten und ausstehende Binsen, abzüglich er- höbener Gehalte	9894.29.
Kassen-Bestand ult. 1877	25209.56.
	1074779.45.

### Passiva.

Einlagen	853029.17.
Guthaben der Mitglieder	163048.24.
Reserve-Fonds	14913.26.
Geschäfts-Unkosten	151.15.
Vorausserhöbener und noch zu zahlender Binsen	19879.90.
Reingewinn	23757.73.
	1074779.45.

Am 1. Januar 1877 waren Mitglieder 822,  
neu aufgenommene 1877 48,  
ausgeschieden 15 durch den Tod, 14 durch  
Wegzug und freiwillig 29,  
870,  
341.

J. Geisenheyner, Vorsitzender.

# Die Natur.

Illustrationen:  
Die Idemorphose der  
Trappe. Zeichnung  
von H. K. G. W. r. e.

Den Eingang unserer Neuheiten  
für die Frühjahrs- und Sommerfaison  
zeigen wir hierdurch ergebenst an.  
A. Hampke & Co.

Unübertrefflich bei Düften, Deiserkeit u.  
bei Berührung

Schloß Cherub, in Bagen, den 31. December 1877.  
Ein Wohlgehorner erlaube ich mir wieder 3 halbe Flaschen Ihres theinischen  
Trauben-Bruthonigs zu 3/4, welcher sich in meiner Familie gegen Halsleiden  
Husten u. c. fers bewährt hat, schicken zu wollen. Achtungsvoll  
Carl Freiherr von Dittfurth, Hauptmann a. D.

Wer sein gutes Geld nicht für werthlose Nachahmungen  
wegwerfen will, achte beim Ankauf auf neblig Bes  
schlunmarke des geschäftlich anerkannten Erfinders des allein  
ächten rheinischen Trauben-Bruthonigs, Verkauf  
1/2 Fl. 5/8 1 (weiß), flüchtig in Halle a/S. bei  
Helmold & Co., Leipzigerstr. 109; in Eilen-  
burg bei Rudolf Falcke, Krämerergasse; in Bitterfeld bei Gustav  
Ikker, Burgstraße 46.  
(Zu beziehen durch die meisten renommirten Apotheken.)

Broschüren mit vielen Abbildungen gratis in allen Depots.

Zur Porzellanmalerei  
empfehle die neuesten feinsten Farben und alle Wen-  
stücken dazu; sowie die Materialien für Aquarell,  
Pastell, Del., Holz-, Epigrammalerei und besonders tech-  
nisches Zeichnen.  
H. Bretschneider, Waergasse Nr. 3.

Fließend fetten Rheinlachs,  
Prima Astrachaner Caviar,  
Kiefler Speckbücklinge,  
Feinstes franz., engl. u. deutsche Conserven,  
Prima hochrothe Messina-Apfelsinen  
empfeht  
Wth. Schubert.

Neues Theater.  
Vorläufige Anzeige.  
Dienstag den 5. März cr.  
Grosser Fastnachtsball.

Grabmonumente  
grösste Auswahl stets  
vorräthig.

Schwed. Granit, sächsis. u. bayersch. Syenit, achles. u. carrar.  
Marmor, sächsis. Syenit, sowie Sandstein.  
Sauberste Inschrift unter langjähr. Garantie der Haltbarkeit.  
Halle a/S., Klausthor, Emil Schober, Steinmetzmeister.

Lehrlings-Gesuch.  
Ein Lehrling findet Oflern  
bei mir Plat.  
Otto Herbst, Uhrmacher,  
Halle a/S., Kleinschmieden 7.

Ein tücht. j. Mann, Mitte 20er,  
der Ischlerer kundig, theoretisch in  
Comptoir-Wissenschaften gebildet,  
sucht Solonlat- u. Stelle. Gültige  
Offerten erbeten unter E. P. post-  
lagernd und Briefe a/Unstrut.

Ein verheir. herrschaftl. Diener  
sucht zum 1. April Stellung. Adr.  
durch Ed. Stückrath in der  
Erped. d. Zig.

Stroh, Futterkräuter und Spreu  
sind von jetzt ab auf dem Gute der  
Frau Faute zu Hebersleben zu  
verkaufen.  
Hebersleben, d. 23. Febr. 1878.

Ein gutes Arbeitsspferd  
verkauft Aug. Knoke  
in Ballwih.

Ein junger Mann, welcher in  
einem Materialgeschäft gelernt, jetzt  
auf Comptoir thätig u. gute Zeug-  
nisse besitzt, sucht per 1. April  
Stellung in Comptoir od. als Ver-  
käufer. Adr. beliebe man unter P.  
S. 100 an Ed. Stückrath in  
der Exp. d. Zig. abzugeben.

Drei fetts Schweine verkauft  
Dom. Granau bei Halle.

Geräucherter Rhein-Lachs,  
pr. 1/2 # 2.60 \$  
Großförmiger Zandosky,  
Caviar pr. 1/2 # 3.00 \$  
Zwiebelsconfer. Summer,  
pr. Dof. 7/10 # 1.00 \$  
C. Jörg, Bremen.

Zum meistbietenden Verkaufe des  
den Trommer'schen Echeuten,  
beziehungsweise Erben des Ehe-  
manns, gehörigen, in Ammen-  
dorf belegenen Häusergrundstücks,  
aus Haus, Hof, Stallung, Scheu-  
e, Obst- u. Gemüsegarten, einem  
Feld- und einem Weinplan besteh-  
end, habe ich im Auftrag der Ver-  
fasser Termin auf  
Donnerstag d. 28. Febr. cr.  
Nachmittags 3 Uhr  
im Rathhause „zum Eichelbaum“ in  
Amendorf anberaumt und lade  
Kauflustige dazu ein.

Die Verkaufsbedingungen kön-  
nen vorher in meiner Expedition  
eingesehen werden.  
Halle a/S., d. 14. Febr. 1878.  
Fritsch, Auctionar.

75,000 Mark auf sichere Land-  
hypothek, auch getheilt, zum 1. Juli  
d. J. auszuliefern, Halle, Kell-  
nergasse Nr. 1, 1 Treppe hoch.  
Unterhändler verboten.

Ein unverselrbarter Buchhalter  
in gefestigter Bahn, welcher mit  
der Brauereiführung vertraut  
und gute Zeugnisse besitzt, wird  
per 1. März d. J. zu engagiren  
gesucht. Briefe mit Gehaltsanprü-  
chen sind zu richten an die  
Dampfbrauerei  
Schlabach bei Kößgau.

INJECTION MARON  
das bewährteste Heilmittel gegen  
Krankheiten der Harnwege. Voll-  
ständige Heilung erfolgt binnen  
wenigen Tagen. Preis pr. Flacon  
nebst Gebrauchsanweisung Mk. 5.  
General-Depot:  
Elnab & Co. in Frankfurt a. M.  
ferner zu beziehen in Halle a/S.,  
durch H. Sohneke, Apotheker.

Ein Schüler findet anstän-  
dige Pension mit gewissenhaf-  
ter Beaufsichtigung bei den Schul-  
arbeiten. — Nähere Auskunft er-  
theilen gütigst Hr. Prediger Pfaffe  
auf dem Waisenhaus u. Hr. Res-  
dant Soljapfel auf dem Rath-  
haus.

Herr H. F. Danzig, Berlin,  
Neuesborgerstr. 28.  
Seit mehreren Jahren leide ich  
an hartnäckiger Verstopfung,  
in Folge dessen auch Bluta-  
drang nach dem Kopfe und  
Nüchtern: bald. — Bewundern.  
Ich wollte Ihnen heute nur mit-  
theilen, daß ich seit dieser Zeit Ihren  
ausgezeichneten Magenbitter  
gegen mein Uebel mit dem aller-  
besten Erfolge gebrauche. Ich  
kann denselben daher ähnlich lei-  
denden nicht genug empfehlen,  
umfomehr, als ich Ihren Magen-  
bitter noch jetzt nach Verlauf von  
mehreren Jahren immer mit dem  
selben ausgezeichneten Erfol-  
ge gebrauche und sich meine Na-  
tur nicht an den Gebrauch dessel-  
ben gewöhnt hat.  
Berlin, den 28. April 1877.  
Kafing er, Postkasten a. D.,  
Niederwallstr. 19, 2 Treppen.  
H. F. Danzig'scher Magen-  
bitter ist stets echt zu haben: bei  
Herrn C. Müller Nachf. und  
Wth. Schubert in Halle.

200 Centner  
gute ausgelesene weiße Speisekar-  
toffeln sind zu verkaufen  
Domaine Eberitz.

W. Meyers Restaurant,  
Barfüßerstraße 5,  
reichhaltige Speisekarte.  
H. Bier, Cressner, sowie Biere-  
lober Brauerei Anton Dreher  
bei Saaz (Oesterreich-Böhmen).

Reichskanzler  
empfiehlt  
St. Salvator a 25 Pfg.  
Böhmisches a 20  
Riebeck'sches Lagerbier  
a 15 Pfg.  
Pfannkuchen,  
im oberen Salon  
musikal. Abendunterhaltung.  
L. G. Barteky.

28. Fr. E. V. 8 1/2 Uhr  
2. Ab.  
1. L. I. Br.

Schauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Hall.

# Gallisches Sonntagsblatt.

## Beilage zu Nr. 47 der „Gallischen Zeitung.“

N<sup>o</sup> 8.

Halle, den 24. Februar

1878.

### Ein deutscher Türkenieger.

V.

Wie Eugen's kriegerisches Genie bei den Schlachten des spanischen Erbfolgekrieges, so war bei den Friedensverhandlungen in Rastatt und Baden seine hochherrorragende staatsmännische Begabung in das glänzende Licht getreten. Zum ersten Male seit Langem hatte sich ein deutscher Unterhändler einem französischen nicht nur gewachsen, sondern weit überlegen gezeigt. Für die trotzdem so unbefriedigenden Ergebnisse der Friedensschlüsse war weder Eugen, noch schließlich der Kaiser allein verantwortlich zu machen, da der schmachvolle Abfall der früheren Allirten, besonders Englands und Hollands, sowie die Schwäche des deutschen Reiches, dessen damalige Verfassung uns hier in Halle kürzlich von berufenem Munde geschildert wurde, die ganze Last des Krieges zuletzt auf Oesterreich's Schultern geladen hatten. Nachdem Kaiser Joseph schon nach der Schlacht bei Malplaquet die Dienste anderer minder würdigen Personen, wie auch besonders Eugen's durch Verleihung einer Ehrenkrone von 300,000 Gulden, ratenweise auszuzahlen, anerkannt hatte, deren Zahlung aber ins Stocken gerathen war, fügte Kaiser Karl, unter Bedauern, daß die Zeiten nicht mehr zu thun gestatteten, noch 100,000 Gulden hinzu; der ganze Betrag befand sich denn auch am 1. April 1717 in des Prinzen Händen.

Zu Ende des Jahres 1715 legte Eugen die nach der Schlacht von Turin ihm übertragene Statthaltertschaft von Mailand zur allgemeinen Betrübniß der Italiener und ganz wider ihr Erwarten nieder. Er mußte dem Einfluß der zahlreichen Partei der spanischen Emigrirten am Hofe weichen, welchen Karl VI., in übermäßiger Dankbarkeit für ihre Anhänglichkeit und die ihm einst in Spanien bewiesene Aufopferung der Catalonier, nun die für sie höchst einträgliche Verwaltung der früher spanischen Gebietstheile in die Hände geben wollte. Der Prinz erhielt dafür die Statthalterchaft der Niederlande. Doch, ehe er dieselbe übernehmen konnte, führte ihn das Geschick zu dem letzten großen Kampfe seines Lebens, zu einem neuen Feldzuge gegen die ersten Gegner in seiner kriegerischen Laufbahn, gegen die Türken.

Diese waren in den levantischen Besitzungen Venedig's, in Morea (den griechischen Peloponnes), siegreich eingedrungen und ein weiteres drohendes Auftreten von ihnen gegen Oesterreich war trotz gegentheiligter Versicherungen zu befürchten. Am 13. April 1716 verbündete sich deshalb der Kaiser mit Venedig und stellte der Pforte den Kriegsfall, wenn sie nicht die Stipulationen des Carlwitzer Friedens wiederherstelle und Venedig den angethanen Schaden vergüte.

Anfang Juli traf Eugen, der sich als Generalissimus zur Uebernahme des Obercommandos angetragen und dieses selbstverständlich erhalten hatte, in Futak ein, wo er die Truppen im besten Zustande vorfand. Erst um diese Zeit erhielt er die hochfahrende Antwort des Großwesirs Ali, der alle Verantwortung wegen des betrügerischen Friedensbruchs dem Kaiser zuschob und nicht nur dem jetzigen Unheil der Ungläubigen, sondern auch dessen Kindern und Enkeln Unheil und Fluch vorherverkündete. Eugen aber hoffte, sein bei Zenta vor neunzehn Jahren angefangenes Werk fortsetzen und den Osmanen neue Theile ihres auch durch jahrhundertelangen Besitz nicht geheiligten Raubes abnehmen zu können. Die kaiserliche Armee betrug etwa 65,000 Mann, worunter ein Drittel Reiterei, die der Türken, nach des Prinzen Schätzung, mehr als 200,000, ebenfalls, freilich nach türkischer Art, wohl gerüstet. Von ihrem Sammelort Belgrad aus zog dieselbe über Szilankament nach Carlowitz, wo der Großwesir auf einer Anhöhe, unweit der sog. Friedenskapelle, in sehr vortheilhafter Stellung ein Lager schlug, welches er mit einer Wagenburg umgeben ließ. Eugen stützte sich nicht weit davon auf die Festung Peterwardein und einige ältere vor derselben aufgeworfene Verschanzungen. Nachdem der Feldmarschall Graf Johann Pálffy in einem Reconnoiscirungsgedächtniß, welches er mit einigen deutschen Reiterregimentern, 400 Husaren und 500 Fußgängern unternommen, nach tapferstem Kampfe durch 10,000 türkische Reiter zurückgeworfen war, schoben sich die gesammten türkischen Streitkräfte bis dicht vor Eugen's Stellung nach. Dann gingen sie, in der Absicht, die Festung zu belagern, an, ein schwer erträgliches Chaos von tiefen Gräben und mehr oder minder hohen Erdwällen aus- und aufzuwerfen, die sie, ein bunter kriegerischer Anblick, mit einer beträchtlichen Menge kleiner Fährnen besetzten. Sie bezahnten auch, daß Lager Eugen's mit Bomben und Kanonen zu beschießen. Zugleich richtete der Großwesir an den Festungscommandanten die Aufforderung, dem Pabischah „seine Festung“ zurück zu geben und erhieß ihm in diesem Falle für sich und die Seinigen Schonung der Personen und Güter, — ein Anbieten, das selbstverständlich keiner Antwort gewürdigt wurde. Eugen aber beschloß, im Widerspruch gegen die Meinung aller seiner Generale, den Feind anzugreifen, ehe dieser seine Stellung zu stark besetzt habe. Das kaiserliche Heer bezog sich theils hinter den alten eine doppelte Linie bildenden Ver-

schanzungen bis zum Donaufluß, theils auf der anderen (linken) Seite derselben, links durch einen Morast, rechts durch die steilen Abhänge, auf denen die Verschanzungen lagen, geschützt. Diefem von Eugen stets treu geliebten Grundfah, seine Flanken zu decken, hat man einen Theil seiner häufigen Erfolge zuschreiben zu sollen geglaubt.

Um 7 Uhr Morgens am 5. August schritt Feldmarschall Prinz Alexander von Württemberg dem Befehle Eugen's gemäß auf dem rechten Flügel aus den Verschanzungen heraus zum Angriff gegen die kampfbereit aufgestellten Türken und hielt hier die Schlacht im Stehen. Auf dem linken Flügel führte Eugen die Cavallerie gegen die feindlichen Reiter. Wie schon Montecucoli, Karl von Lothringen und Ludwig von Baden in so vielen Schlachten gethan, ließ auch er jetzt seine Eisenreiter, der ruhig strömenden Lava gleich, langsam aber unwiderstehlich vordringen. Der wilde Anprall der Spahis brach sich an den festgeschlossenen Reihen. Da entblöhen die Türken in der Hitze des Kampfes völlig ihre beiden Flanken. Eugen's Adlerblick, der stets den richtigen Moment zum entscheidenden Eingreifen ersah, ersieht nicht sobald diesen Fehler, als er ihn auch mit Blüheschnelle bemerkt. Er wirft allogleich einige tausend Reiter auf den als die Schwäche des Feindes erkannten Punkt, welche mit unglauublichem Nachdruck bis zur türkischen Wagenburg selbst vordringen! Völlig entmuthigt wenden sich die osmanischen Krieger zur wilden Flucht. Umsonst wirft sich ihnen der Großwesir, welcher die ganze Zeit über bei seinem Zelte vor der heiligen Fahne unbeweglich gestanden, an der Spitze seiner Aga's wüthend entgegen; er fällt, binnen wenigen Augenblicken von einer Kugel in die Stirne getroffen, vom Pferde, wodurch sich die Verwirrung der Seinigen womöglich noch vermehrt. —

Etwa Mittags hat sich das kaiserliche Heer des türkischen Lagers völlig bemächtigt. Neben dem prachtvollen Zelte des Großwesirs bietet sich Eugen ein erschütternder Anblick dar. Er sieht den Körper des Grafen Breuner, der in dem Reitergefecht am 2. August gefangen wurde, mit Fesseln am Halse und an den Füßen und, wie das aus einer Unzahl Wunden noch strömende Blut zeigt, vor ganz kurzer Zeit in empörendster Weise, jedenfalls aus Wuth über das Vordringen der Siaux, „erhaut“, wie Eugen berichtet. Um ihn her liegen die Leichen mehrerer mit ihm gefangener Soldaten, die erst vor wenig Augenblicken enthauptet worden waren. In der That ein größliches, auch das ruhigste Gemüth zur Rache anstachelndes Schauspiel.

In dem Bericht über die von ihm allein geleitete und gewonnene Schlacht sprach Eugen, seiner Gewohnheit gemäß, von seiner Person mit keiner Silbe; er rühmte die ausgezeichnete „deutsche Bravour und Standhaftigkeit“ im Allgemeinen, besonders die Cavallerie, sowie einzelne Führer, vorzüglich Württemberg und Pálffy. Ueber die nicht völlig von Adel Freien gliht er schonend hinweg. 156 eroberte Fahnen, 5 Rosschwärze und 3 Paar Pauken sandte er an den Hof. Außerdem waren 172 Geschütze verschiedenster Gattung von dem christlichen Heere genommen worden. Das Zelt des Großwesirs behielt Eugen für sich. Die übrige reiche Beute fiel den Soldaten zu: Es waren die mit kostbaren Steinen und edlen Metallen geschmückten Geschirre und Sättel der Pferde, diese edlen Thiere selbst, sowie die Kameele, welche die Soldaten nur mit staunender Bewunderung betrachteten, die türkischen und persischen Stoffe und reichen Kleider. Dggleich sich von dem Erlös derselben mancher Soldat für den Rest seines Lebens ein zufriedenes Loos hätte bereiten können, so bringt, wie ein gleichzeitiger Schriftsteller (Dumont, histoire militaire du Prince Eugene I. 109.) sagt, „doch die Kriegsbeute keinen wahrhaften Nutzen. Sie wird verschleudert oder vernichtet und bald weiß man nicht mehr, was daraus geworden ist.“ Die Türken hatten ungefähr 6000 Mann verloren, die Kaiserlichen etwa die Hälfte. Eugen veranstaltete einen feierlichen Dankgottesdienst und ließ 300 Kanonenschüsse als Zeichen der Freude abfeuern.

Die Freude über den Sieg ward aber auch in ganz Europa getheilt. Der Pabst Clemens XI. ließ alle Glocken Roms läuten, obgleich er mit Oesterreich gespannt gestanden hatte, — (bei den dies- und vorjährigen Niederlagen der Türken hätten die Jesuiten bekanntlich lieber „Trauerkleider gekauft“) — die Stadt wurde erleuchtet und der Pontifex verlieh dem Prinzen nach alter Sitte einen von ihm geweihten Hut und Degen. Sein alter Gegner Villars gratulirte ihm schriftlich in seinem selbstbewußten Tone und prophezeite den Siegen Eugen's erst am Schwarzen Meere ein Ziel. Vorläufig setzte sich der Unermüdbare jedoch zunächst wieder in Bewegung gegen Temeswar, vor dem er am 26. August nach beschwerlichem Marsche anlangte; Belgrad selbst anzugreifen ersahen ihm noch nicht rathlich. Am 1. October wurde die Vorstadt von Temeswar genommen, am 13. capitulirte die innere Stadt auf freien Abzug. Als Mehemed Pascha für die ehemaligen ungarischen Insurgenten, welche unter den Türken Kriegsdienste thaten, die gleiche Bedingung verlangte, setzte Eugen dem betreffenden Artikel der Convention eigenhändig die bekannten und

Charakteristischen Worte bei: „la Canaglia può andare dove vuole“ (die Canaille kann hingehen wohin sie will). Unter des Kaisers Truppen herrschte bei der Uebergabe eine ausgezeichnete Disciplin, trotz Grundes zur Rache an den Türken, denen Eugen zur Fortschaffung ihres Gepäcks, ihrer Weiber und Kinder tausend Wagen zur Verfügung stellte.

Mit Temeswars Eroberung fiel das ganze Banat und damit der Rest Ungarns, dessen größten Theil Eugen schon durch die Schlacht bei Benta dem Kaiserthum erworben, unter das Scepter Oesterreichs, ein Erfolg von unschätzbarem Werthe. Zum Oberkommando und zur Verwaltung in dem eroberten Lande bestimmte Eugen den General der Cavallerie, Grafen Mercy und gab ihm vorsichtige, aber humane Verhaltensmaßregeln, ebenso dem Commandirenden in Siebenbürgen, dem Grafen Steinville. Dann schickte er sich zur Reise nach Wien an. Unterwegs ließ er sich am 8. November in

Raab, wo er in einem sechs-spännigen Wagen einzog, im Dome würdig von dem Stellvertreter des Cardinals von Sachsen-Weiz mit dem vom Papste gewährten Gegenständen bekleiden.

Indessen führte Mercy einen glücklichen Streifzug, wie ihn Eugen vorgeschrieben, über Pancsova, Upalanka, Dröwa nach Mehabia aus; die Bischöfe von Albanien nährten von Eugen unterstützte Hoffnungen auf Erlösung; bis Butareff, wo der Hospodar Nicolaus Maurocordato „schlimmer als ein Türke“ hauste, und bis Jassy erstreckten sich die Züge kaiserlicher Offiziere. Auch an der Save waren die beiden Brüder Marimilian und Ernst Petrasch, ersterer Commandant von Brood, nicht müßig gewesen und hatten gegen die Besatzung von türkisch Gradisca und gegen Derbent glücklich operirt. Minder glücklich und wohl auch minder geschickt waren die Unternehmungen anderer Offiziere gegen Novi und Sabacz ins Werk gesetzt. Doch konnte dadurch das große Resultat der Gewinnung Temeswars in keiner Weise getrübt werden.

### Im Februar.

Der Februar ist der Monat, von dem es bei einem persischen Dichter heißt: „Das höchste Wesen läßt drei Tropfen aus seinem Paradiese auf die Welt herabfallen. Der erste Tropfen fällt in die Luft: sie wird weich und lau; der zweite fällt in das Wasser: es regt sich neues Leben darin und seine Frostdecke schwindet; der dritte fällt in die Erde: in ihr entfalten sich Keime und rühren sich die Säfte, welche späterhin Blumen und Grün hervorbringen.“ — Wir armen Städter bekommen freilich von all der Herrlichkeit wenig genug zu kosten; uns bringt der an Licht erstarkende Monat noch eine Reihe von Nachtfrösten, ehe die „Saison“ Abschied nimmt, und nur das wissen wir aus eigener Ueberzeugung, daß die Tage länger, die Zimmer wärmer, die Straßen schmutziger werden — höchstens kann noch ein dem Himmel näher Wohnender von den um die mondbegeglänzten Dachfluren beginnenden Serenadenjenes Schwärmens erzählen, von dem Schefel sagt:



Es klingt wie des Troubadours Minnelied  
Begeistert sein nächstlich Miauen! —

Aber von dem allmächtigen Sich Lösen, Wehen und Summen in der Natur hören wir nichts, welches andeutet, daß das Aussehen der Dinge, wie es während des verfloffenen Jahresviertels war, sich jäh zu ändern vorbereitet. Das kann man allein draußen am Waldrande und Flußufer, auf Feld und Wiesen erlauschen; dort hebt manches Blümchen das schüchternste Köpfchen, das es unter der Schneedecke vor dem Auge des Winters gerettet; dort sprengt manches Insect bereits im Sonnenschein seine Larvenhülle oder erwacht aus der Betäubung des Winterschlafes; dort wird man bald die einzelnen Stimmen vernehmen, die das langsame Ankommen der Mitglieder jenes Orchesters verkünden, welches in Kurzem das harmoniereiche Instrumentalspiel des Frühlings spielen soll. Wer sie gern hört, dem entgeht keiner

steht, der betrachtet mißtrauisch das neue Leben und sagt: „Germach, ihr Jungen! Scheint es jetzt frühlingswarm vom blauen Himmel, hört man die Vögel ihre Stimme prüfen und sieht vorzeitige Blüthen aufsprießen — wir müssen es büßen. So schnell läßt sich der Winter nicht um sein Hausrecht bringen und so gewiß, als es jetzt um so und soviel Grad zu warm ist, so gewiß bekommen wir weiße Dorn.“

Nun, wir halten nicht viel von griesgrämigen Propheten und am wenigsten von Wetterpropheten. Wir wissen, daß ein Leben, wie das des Frühlings, sich nicht ertöden läßt, daß es, vielleicht nach hartem Kampf und mit mancher schweren Wunde, sich doch zu des Sieges Glanz und Pracht durchringt. Darum, wenn auch noch im Februar gilt doch unser Gruß dem jungen Lenz, jetzt noch dem kämpfenden, bald aber dem glorreich siegenden!

### Das Aequatorial-See- und Flußgebiet von Inner-Afrika.

Vortrag im naturwissenschaftlichen Verein in Sangerhausen gehalten von Postsecretär F. Suhl.

#### II. Die westliche Seengruppe.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Die Quellen des Episcopi führen zu einem von Erdbeben heimgesuchten Höhen-Massiv, welches außerdem die Anfänge zweier anderer namhafter Flüsse nährt. Der eine davon ist der in einem 300 Meter tiefen Spaltenthale dem Tanganyika zuströmende Lokutu, der andere ist der Tschifera, welcher seine Wasser im flachen, mehr als eine Meile breiten Bette dem westwärts in den Lualaba einmündenden Kalongosi zuführt. Das auf dem Quellplateau sich ausstreckende Land heißt Itawa. Es ist nicht viel weniger kalt, als die Hochebene des Tschambesi, aber es hat einen ungleich tragfähigeren Boden. Die Bewohner zeichnen sich aus durch hohen Wuchs und edle Formenentwicklung. Besonders

sind viele Frauen von ungemeiner Schönheit. Die Zartheit ihrer Hände und Füße könnte jede europäische Salonbame zum Neide reizen. Auch nichts Irthum, die Negerace durchweg als häßlich anzusehen. Die Negerace aus der Stamm, welche in den Niederungen wohnen, sind allerdings verküppelt. Von diesen, die große Mehrheit bildenden Stämmen wird uns gewöhnlich der ungünstige Eindruck der Negerercheinung überbracht. Dagegen, Landfrucht von Itawa zum Tanganyika ist schnell geschilbert: endloser Wald mit vielem Wild, unzählige Sümpfe mit Krokodillen und Flußpferden. Dazwischen Ackerflächen von Mais, Reis, Hirse und Tabak angepflanzt. Deren Kultur unausgesetzt zu kämpfen hat gegen wildwuchernde Papyrus- und eine Menge anderer Sumpfpflanzen. Westlich von dem Plateau bis hinab zu dem Lualaba werden die Gegenden abwechselnd und angenehmer. Der Boden zeigt dicke Alluvialablagerungen, durch welche hin und wieder Granit in grotesker Felsengestaltung zu Tage tritt, die zusammenhängenden Waldungen verschwinden, prächtige Baumgruppen schmücken die Höhen und das Kind eines milderen Klimas

die Dels  
des Ake  
zu  
den Cha  
lichen,  
steinhig  
— Neb  
Der Lu  
mittlerer  
mehr un  
zu einen  
Abfluß  
cher das  
abtrenne  
Da  
weolo i  
steigende  
Loukinga  
mantel  
wasser im  
Fhier- u  
regionen.  
die maßg  
grasartige  
1200 M  
hochgrabi  
blätterlos  
mit zwei  
kanarienge  
aufsteigen.  
scheuend  
breitete M  
im glühen  
Erde häng  
Eine  
riger Zuri  
fischen W  
Unter  
Fata M  
raume ein  
dieser See  
Dr. Sacerb  
es letzter  
ivingstone  
er genau  
Beise die  
einer voll  
ußerten f  
is der Tan  
Reiten, in  
ie Hälfte.  
er hellglän  
n Westen  
on den m  
nd nordw  
thal, jedes  
Frucht  
ebensgenu  
chen dies  
egt im A  
nis gegen  
tragende  
den rei  
inftigende  
überdeck  
ten der P  
r, sowie  
ungkräftig  
erden vo  
äler berge  
den macht  
darf, um  
Vorzugehen  
Auch nichts  
Entw  
Terthum, die  
stämme, welche  
Von diesen, die  
lich der ungu  
Landfrucht von  
Wald mit vielem  
pferden. Dazw  
flaunden, deren  
Papyrus- und  
Plateau bis hin  
und angenehmer.  
welche hin und  
tritt, die zusam  
gruppen schmück  
das Kind eines

die Delphine, wagt sich wiederum anzufiedeln. Auch die Erzeugnisse des Ackerbaues gewinnen an Manigfaltigkeit.

Aufwärts am rechten Qualabaufser geht die Landschaft wiederum in den Charakter des Bangweolgebietes über. Waldbenen von kümmerlichen, mit langen Bartflechten behangenen Bäumen, niedrige Sandsteinhügel und flache, orchideenreiche Thäler wechseln ziemlich einformig mit einander ab. Nur in der Niederung des 40 Meter breiten Luongo — Nebenfluß des Qualaba — entfaltet sich ein üppiger Graswuchs. Der Qualaba, welcher in diesen Gegenden ungefähr die Breite des mittleren Rheines hat, erweitert nach dem Bangweolo zu sein Bett mehr und mehr, bis er schließlich 20 Meilen unterhalb des Sees sich zu einem förmlichen 4 bis 5 Meilen breiten Seearme ausdehnt. Sein Abfluß aus der nordwestlichen Ecke des Bangweolo giebt daher auch eher das Bild einer sackähnlichen Seeverlängerung, als das eines sich abtrennenden Stromlaufes.

Das noch sehr wenig bekannte West- und Südbuferland des Bangweolo ist eine zusammenhängende, von der Küste aus gleichmäßig ansteigende Hochfläche, auf welcher sich weit nach Süden das 2000 Meter hohe Poufingagebirge aus einer Reihe prächtiger, mit einem grünen Waldmantel überzogener Dolomitfelsen aufgebaut hat. Soweit die Hochwasser in das Land hineinspülen, finden sich Bodenverhältnisse, sowie Thier- und Pflanzenarten ähnlich denen der übrigen Bangweolo-Sumpfreionen. Ueber diesen Gürtel hinaus wird eisensteinführender Thon die maßgebende Bodenschicht, in welche rauhstengelige Pflanzen mit grasartigen Blättern verfilzte Wurzeln einschlagen. Trotz der über 1200 Meter hohen Meereshöhe ist im Sommer die Oberfläche einer hochgradigen Erhebung ausgefegt. Den Boden schmücken dann Mengen blätterloser, hellfarbiger Blumen, unter denen eine truppweise wachsende, mit zwei gelben Flecken punktirte, purpurrothe und eine andere fanariengelblühende Ingwerpflanze ganz besonders blende Farben aufzeigen. In Folge der anhaltenden, selbst den Thau der Nächte verschreckenden Hitze verlieren viele Bäume die Blätter. Die sehr verbreitete Mopame behält zwar das Laub, aber ihre Blätter, welche sich im glühenden Sonnenbrande zusammenrollen und senkrecht gegen die Erde hängen, verlangen ebenfalls den erquickenden Schatten.

Eine solche Zeit der Sonnenherrschaft, welche die Thiere in schläfriger Zurückgezogenheit verharren läßt, gleicht fast der Ruhe des nördlichen Winters.

Unterm 9.<sup>ten</sup> f. Br. tritt der Qualaba in das große Seebecken des Katata Moero, das in seiner Ausdehnung ungefähr dem Flächenraume eines geographischen Erdgrad-Quadrates gleichkommt. Dschon dieser See bereits Ende vorigen Jahrhunderts von dem Portugieser Dr. Sacerda entdeckt, auch später (1831—1832) von zwei Landseuten des Letzteren, Monteiro und Samitto, endlich in unserer Zeit von Livingstone selbst besucht wurde, entbehren seine Uferumrisse dennoch der genauen Festlegung. Die Bewohner gestatteten eben in keiner Weise die Vornahme von Untersuchungen. Sie wollen den See in seiner vollen Ausdehnung selbst noch nicht besichtigt haben, denn — äußerten sie — das erfordere viel Muth; der See sei sehr groß, größer als der Tanganjika. Livingstone schätzte ihn in der Länge nur auf 67 engl. Meilen, in der Breite nach Süden auf ebensoviel, nach Norden auf die Hälfte. Die Umgebungen sind paradiesisch. Nach zwei Seiten wird er welligläufige Wasserpegel von prächtigen Berggruppen umlagert: im Besten von den früh gezackten Häuptern der Ruakette, im Westen von den minder hohen Töden steil ansteigender Graniterhebungen. Südlich nordwärts ziehen sich geeignete Niederungen. Sei es Berg oder Thal, jedes einzelne Stück des Moeroufers ist ein Garten immerwährender Fruchtbarkeit und selbst die Tiefen des Sees helfen die Tafeln des Lebensgenusses füllen mit Mengen wohlgeschmackender Fische. Die Urtheile dieser Naturfreigebigkeit sind leicht gefunden. Das Moeroland liegt im Bereiche der Kreibkraft der Aequatorsonne und ist andererseits gegen deren versengende Gluth geschützt durch eine ca. 900 Meter tragende Erhebung über den Meeresspiegel; sodann nimmt es Theil an den reichen Niederschlägen, ohne bei seiner den Wasserablauf beeinflussenden Oberflächengestaltung erheblich zu verumpfen; endlich ist überdeckt mit dem besten Alluvialboden, welcher den verschiedenen Arten der Palmen, Feigen- und Gummibäume nahrungsreichen Standort, sowie der süßen Erdnuss und den Feldern der Cassavapflanzen ungekräftigte Ackererde gewährt. Auf den grasreichen Ebenen werden von Elephanten, Rindern und milchlosen Ziegen; die Waldälder bergen Wild und leicht jagdbares Geflügel und nahe den Sümpfen macht das ungeschlachte Rhinoceros sein Hausrecht geltend. Es darf, um von den hehrigen, hier überall heimischen Affen zum Menschen zu gelangen, nicht vieler aufsteigender Sprossen. Die Eingeborenen haben sich nichts gethan, um sich über die ersten Anfänge der gesellschaftlichen Entwicklung hinauszuarbeiten. Es ist ihnen genug, sich mühevoll aus dem Haushalte einer gütigen Natur ernähren zu lassen. Sie vermeiden die Aneignung technischer Fertigkeiten; wo das nicht angeht, gewöhnlich ihre gewerbliche Handtierung unzulängliches Geschick. Die Leute sind nicht dazugänglich, gefallen sich gern in naiven Schalkereien, zu denen sie ohne kleine Spitzbübereien ebenfalls zu zählen belibien. Sie fühlen und flüchten das Bedürfnis, über das Werden und den Zusammenhang der Tabakage nachzudenken. Ihre Religion ist krasser Schamanismus, ein wucherndherhafter Wust von Aberglauben. Die natürlichsten Vorgänge fallen von dem Einfluß der Zauberei.

Allgemein anerkannte Herenmeister treiben allerorts ihre traurigen, buren einträglichen Künste mit Zaubern und Zaubertrommel. Der Tod wird gefürchtet. Nach dem Tode ist Alles aus, heißt und es kann kaum verwundern, daß eine auf Erden nicht geplagte Menschenseele sich auch ängstlich an eben diese Erde anklammert. Im

Widerspruche mit dieser Nichtigkeitsehre steht der Ahnenkultus. Verstorbene Häuptlinge werden zu Schutzgottheiten erkoren und ihre, von den hinterbliebenen Stammgenossen vorher faherren abgegebene Schädel werden an geweihter Stelle aufbewahrt und in Bedrängnissen aller Art um Hilfe angerufen. In Bezug auf das eheliche Leben muß der Treue und Aufopferung gedacht werden, welche die Frauen dem Manne entgegenbringen. Den Lurus der Vielweiberei gestatten sich nur die Häuptlinge. Ihre Wahl wird meist bestimmt durch politische Nützlichkeitsebote. So ist gebräuchlich, daß benachbarte Häuptlinge zum Friedensunterpfande sich gegenseitig ihre Töchter vermählen. Livingstone schildert den Einzug einer Häuptlingsbraut in die Residenz ihres zukünftigen Gatten. Das junge Mädchen war sehr hübsch, trug langes rothgefärbtes Haar und sah seelenvergnügt aus, während es in Ermangelung einer Staatskarosse rittlings auf den Schultern eines kräftigen Unterthanen in die neue Heimath einzog. Aehnlichen drolligen Scenen begegnet man vielfach an den primitiven Hofhaltungen der schwarzen Fürsten. So erzählte der Beherrscher (Casembe) des Moero-Südostlandes bei einer Audienz voll Würde von seiner Machtfülle, „er, die Königin Victoria und der Sultan von Zanzibar seien die wirklichen Machthaber der Erde“, und brach in ein herzliches Gelächter aus, als ein anwesender Araber ihn wegen solcher Prahlhansereien verspottete. Der Casembe trug bei dieser Gelegenheit ein buntpfarbiges Kleid mit beinahe 10 Meter langer Schleppe, seine Gemahlin hielt in einer Hand zwei lange Speere, in der andern zwei enorme Tabakspfeifen. Auf dem Arme des ersten Würdenträgers des Casembe ruht die unbequeme Verpflichtung, unreuen Staatsdienern je nach der Schwere des Falles ein oder beide Ohren abzuschneiden. Der betreffende Würdenträger ist zu diesem Behufe mit einer am breiten Bande um den Hals hängenden Scheere ausgestattet.

Die Niederungen südlich vom Moero werden mit dem Namen „Lunda“, d. i. ein weites Land voller Wildnisse, bezeichnet. Bis 6 Meter hohe Ameisenhaufen bilden hier die einzigen Erhebungen.

Im Westen und Norden umschließt den See das große Reich von Rua. Unsere Kenntniß von diesem Lande stützt sich auf dürftige, nicht immer glaubwürdige Nachrichten arabischer Händler. Es soll sich wohl Zagerreisen nach Westen erstrecken und dort an das kupferreiche Katangaland angrenzen. Das Kupfer wird mit leichter Mühe aus Malachitbergen gewonnen und geht, zu diesem Draht verarbeitet, als lebhafter Handelsartikel aus Rua über Casembesstadt nach Udschidchi. Ein unternehmender Araber erzielte durch die Minenarbeit von zehn Sklaven in drei Monaten 3500 Pfund Kupfer; ein anderer brachte in Rua in kurzer Zeit 10,500 Pfund Kupfer und 5250 Pfund Eisenbein zusammen. In der Mitte von Rua liegen jene unterirdischen Wohnungen, welche Livingstone so gern zu besuchen wünschte. Sie ziehen sich in Gestalt freundlicher, jedenfalls natürlich entstandener Höhlen 20 Meilen an der Lehne eines Bergzuges entlang und sollen von mehr als 10,000 Menschen bewohnt werden. Aus Rua empfängt der Moero sechs Flüsse, welche zusammengenommen aber kaum so viel Wasser führen dürften, als sein östlicher Zufluß, der uns bereits bekannte Kalongofi; außerdem kommt aus Nordosten noch der 30—40 Meter breite Kofindakuf.

Den Moerosee verlassend, zieht der Qualaba erst nordwärts, dann nordwestwärts durch bisher unerforschte Gegenden bis Njanwe — 26° östl. L., 5.00° f. Br. — Routenausgangspunkt des Livingstone und Cameron. Nach übereinstimmenden Erkundigungen bildet auf dieser Strecke der Strom in seiner nordwestlichen Biegung einen dritten, Kalomondo oder Landlich genannten See, dessen Becken den aus Rua kommenden, bogenförmigen Lufira als bedeutendsten Zufluß aufnimmt. Die Livingstone'sche Karte läßt auch den Tanganjikaausfluß hier einmünden, während Cameron erfuhrt, der Qualaba empfangen den Lufuga oberhalb des Sees.

(Schluß folgt.)

## Zwei Ortsnamen unserer Provinz.

### II.

Sciciani — Sciziani, das heutige Zeischa.

(Schluß).

Kaiser Heinrich II. hatte nach dem unglücklichen Kampfe der Deutschen gegen Polen auf die Anfrage des Herzogs Bolizlav zu einem Friedensschlusse 1016 sich bereit erklärt und deshalb als Unterhändler die beiden Erzbischöfe Gero von Magdeburg und Erchanbald von Mainz, den Bischof Arnulf von Halberstadt, sowie die Grafen Sigifrid von Stade, Bernhard und andere Fürsten zur Vorverhandlung abgeschickt. Diese Botschaft setzte sich an der Mude, wahrscheinlich in Würzen fest und harrte daselbst 14 Tage der Ankunft des polnischen Herzogs. Schließlich traf bei den Unterhändlern die Nachricht ein, der Herzog komme nicht, und zwar aus Furcht vor dem Kaiser d. h. doch wohl aus Besorgniß vor einem Ueberfalle. Bolizlav hielt sich damals in Sciciani auf und die Herausgeber sehen darin das von Urfinus vorgeschlagene Scitich, einen Ort in der Nähe von Glogau. Die deutschen Unterhändler ließen dem polnischen Herzog sagen: sie wollten bis an die Schwarze Elster kommen, „was wirst du thun?“ Auf diese Frage gab der Pole zur Antwort: „non pontem hunc praeterire volo.“ (7.36). Dazu bemerkt Giefbrecht 2,604: „Sciciani bei Dhietmar 6,45 läßt sich nicht genau bestimmen; Scitich bei Glogau ist es gewiß nicht; der Ort muß westlicher liegen; nur so viel ergibt sich aus Dhietmar 7,36, daß er rechts der schwarzen Elster

lag.“ Auch Ursinus zu 7,36 vermuthete: „Thietmar's Erzählung nach muß der Ort an der schwarzen Elster nahe an pago Lusici gelegen haben.“

Das ist vollkommen richtig. Thietmar's Worte lassen dafür keinen Zweifel. Auf die Frage, was er thun würde, wenn die Gesandten des Kaisers bis an die schwarze Elster kommen würden, entgegnet Bolizlav, „daß er diese Brücke hier (pontem hunc) nicht überschreiten wolle.“

Es kommt vorzugsweise auf die richtige Erklärung von hie an. Hie wird gebraucht, entweder schon Bekanntes zu bezeichnen, oder das Gegenwärtige wie in hoc anno compleri videbam 1,7, eine Stelle, die man zur Bestimmung, wann Thietmar seine Chronik angefangen habe, angewandt hat. cfr. 2,4. — Ebenso haec petitio 1,5; vitam hanc finire 1,15; de hac luce 1,14; in hac peregrinatione 1,15; — hoc officium; de hoc exilio et seculo 1,14; auch hie als Adverbium wird so gebraucht, um die Gegenwart zu bezeichnen: hie aut in futuro examine 1,16. Durchschlagend ist hodie, haecenus u. s. w., d. h. hoc die, tenus hac via oder ratione. Bolizlav erklärte daher, er wolle nicht einmal die vor seinen Augen liegende, gegenwärtige Brücke (pontem hunc) überschreiten. Er sagte daher indirekt: er wolle nur auf seinem Territorium, auf der ihm von Deutschland abgetretenen Herrschaft und unter den von ihm angeordneten Sicherheitsmaßregeln unterhandeln. Seit dem an Markgraf Ekkehard I. verühten und an den Thätern nicht gerächten Mordmorde und seit Heinrich dem Herzoge in Merseburg den Ausgang aus dem Königshofe verschlossen und die Thäter nicht zur Verantwortung gezogen hatte, betrat Bolizlav das deutsche Gebiet nur in der Umgebung von polnischen Bewaffneten oder gegen auserwählte Geiseln, die ihm übergeben worden waren. Niemals erschien er in Deutschland ohne solche Maßregeln zu seinem persönlichen Schutze gegen das weite Gewissen des Königs und Kaisers Heinrich II., sogar nicht einmal, als Bolizlav mit der Kauffis zu Pfingsten 1013 in Merseburg belehnt wurde (Thietmar 6,55). Er verweigerte daher auch jetzt, sich schuklos auf deutsches Gebiet zu begeben, zumal er jedenfalls wußte, daß unter den Unterhändlern wenigstens einer seiner persönlichen Gegner, der Erzbischof Cero von Magdeburg war. Der Herzog hielt sich an der Grenze seines Gebietes und in der Nähe der Brücke auf, die über die Schwarze Elster führt. Dieser Ort heißt Sciciani oder Scicani oder wie es in dem Annalista Caro heißt Scitia, heute Zeitscha dicht an der Elster, bei Liebenwerda, wohin es heute eingepfarrt ist.

An einer andern Stelle, in der kurzen Lebensgeschichte des Erzbischofs Walthard, wird des Ortes Sciciani gedacht und auch dort für Scitich bei Slogau erklärt. Es läßt sich aber zeigen, daß dieses Scitich doch zu entfernt lag. Walthard war ein hochbetagter Greis, der nach Thietmar's Angabe 28—29 Jahre das Amt eines Probstes an der erzbischöflichen Kirche bekleidet hatte. Er wurde am 21. Juni 1012 mit Ring und Stab belehnt und am 22. Juni 1012 von Bischof Eid von Meissen gesalbt. Noch war er am 30. Juni 1012 in Magdeburg und am 24. Juli 1012 rückte das Heer von Ribitz aus gegen Polen, und zwar unter dem Kommando Walthard's. In die Zwischenzeit vom 1.—24. Juli 1012 fällt eine Gesandtschaftsreise des Erzbischofs und der Antritt sowie die Besorgung der erzbischöflichen Geschäfte und die Vorbereitungen zu dem Kriege gegen Polen. Heinrich selbst war nach Metz abgegangen, er hatte sogar die Luitizen, seine Verbündeten mitgenommen (Slavi nennt sie Thietmar) und seine Gemahlin Kunigunde als Regentin (über Sachsen) eingesetzt. In der Zwischenzeit vom 1.—24. Juli sollte Walthard, der Oberkommandirende, ein Greis mit geschwollenen Füßen, eine Reise nach Scitich von 50—60 Meilen gemacht und sich 2 Nächte bei Bolizlav aufgehalten, dann denselben Weg zurückgelegt haben! Das Reisen war in jenen Tagen nicht so leicht wie in spätern Jahren; es ging durch unsichere Länder, es waren die Mulde, die Elbe, die Elster, Spree, Neiße und der Bober zu passiren gewesen, und dazu hatte er nur wenige Tage, denn schon am 12. August 1012 war Walthard in Siebichenstein eine Leiche.

Alle diese Schwierigkeiten werden aber verschwinden, wenn wir das 6,45 erwähnte Sciciani in dem Sinne nehmen, daß Bolizlav an der Elster den Kampf gegen den Angriff der Deutschen erwartete. Da aber die Deutschen fanden, daß die polnischen Gegenanstalten so stark waren, beschloßen sie, die Mark mit Besatzungen zu verstärken und alsdann wieder nach Hause zu ziehen, da ja auch das Haupt des deutschen Heeres, der Erzbischof Walthard, erkrankt war und sich zurückbringen ließ.

Auch hier haben wir es mit einem an der Elster gelegenen Orte zu thun; Sciciani ist das vom Annalisten Caro erwähnte Scitia d. h. Zeitscha bei Liebenwerda.

Thietmar nennt noch einen dritten Ort, welcher wahrscheinlich auf Zeitscha zu deuten sein wird.

Am 30. Januar 1018 wurde der Friede von Bausen zwischen Deutschland und Polen geschlossen, und vier Tage darauf, also am 3. Februar 1018, wurde die Tochter Ekkehard's I., Dda, als Braut des polnischen Herzogs Bolizlav mit Illumination in Sciciani empfangen (Thietmar 8,1).

Ursinus vermuthet Zütschen (Zitzhen) bei Golsken, giebt aber keinen Grund an.

Was zuerst den Namen anlangt, so darf die verschiedene Schreibart nicht auffallen; da es bekannt ist, daß s, z und c oder k häufig mit einander vertauscht wurden, s. B. Zurbici 7,16 und Curbici

6,34, wo man auch auf Korbeltz gerathen hat, da es doch nur Zörbig ist, ein Ort, den man noch im vorigen Jahrhundert Sorbek genannt hat. So ist es wohl denkbar, daß man denselben Namen das eine Mal Sciciani, das andere Mal Scicani geschrieben hat, da es für dergleichen Namen, zumal die slavischen, an einer festen Orthographie fehlte.

Wenn nun aber Ursinus Zütschen oder Zitschen (Zitzhen) bei Golsken vermuthete, so muß man doch fragen, ob es für die damalige Zeit überhaupt möglich war, von dem Hausberge bei Deutsch-Jeno (Geni wie es Thietmar nennt) oder bei Freiburg a./U., dem Hauptstätt der Ekfardiner, eine Reise in Einem Tage bis nach Zitschen auszuführen, zumal die Reisende eine Braut war, welche sicherlich, wenn auch keine Utensilien, so doch Kleider, Schmuck und theure Wirthschaftsachen, vor Allem aber Geschenke für den Bräutigam und seine Umgebung mit sich führte.

Sollte es daher nicht angezeigt sein, daß der Ort des festlichen Empfangs näher als Zitschen liege und daß die deutsche Markgrafentochter sofort festlich empfangen worden sei, als sie das polnische Gebiet zum ersten Mal auf ihrer Brautreise betrat! Das Gebiet der Poles reichte aber seit 1007, mindestens aber seit Pfingsten 1013 bis an die schwarze Elster. Ist dies richtig, so ist auch Scicani nichts anderes als Sciciani d. h. Zeitscha, für den Uebergangspfad über die Elster ist das polnische Gebiet zu erklären. Daß Bolizlav diese Dda gewählt und gerade Zeitscha als den Ort des feierlichen Empfangs der Braut bestimmt hatte, darin haben wir einen offensiblen Triumph gegen Heinrich II. und eine Huldigung, die Bolizlav dem gemeinhellen Vater der Braut darbrachte. Es mag dem Berichterstatter keine Freude gemacht haben, zu erzählen, daß nach dem Bautener Friedensschlusse von dem er selbst sagt, er sei geschlossen, nicht wie er sollte, sondern wie damals überhaupt möglich war, die Tochter des größten Feinde des Kaisers eines solchen ehelichen Bündnisses für würdig gefunden worden sei (admodum digra tanto foedere, gesticht selbst Thietmar zu!).

## Aufgaben.

### 1. Räthselprungaufgabe auf 100 Feldern, v. G. S.

l	d	m	e	n	e	k	i	e	ü
ei	g	e	l	a	n	f	b	u	m
e	l	l	w	p	a	r	g	ch	l
ei	n	i	e	e	ö	f	b	w	d
a	r	i	n	e	l	e	a	n	u
e	w	i	g	v	f	r	r	s	t
u	n	s	p	e	n	l	a	i	
ch	n	n	d	p	e	i	a	u	l
i	h	a	n	u	s	t	ü	e	s
h	s	h	e	ch	w	r	d	r	d

Tie an sich etwas schwierige Lösung wird dadurch wieder leichter, daß ein ziemlich bekanntes Versehen zu Grunde liegt.

### 2. Zweifelhige Charade von H. S.

Wenn der Frühling kommt, ist es aus mit mir;  
Wenn der Frühling kommt, erblick' ich dir;  
Meine erste zeit an dir Farb' und Gehalt,  
Die zweite Silbe meine Gestalt.  
Nun sage geschwind, was im Frühling vergeht,  
Und was auch im Frühling wieder eristet?

### Lösungen aus Nr. 6.

- Am Paar der Ersten freut nach wackern Thaten Wohl Jeder sich, sie winken ihm zur Raft. Das Paar der Andern hat gar oft verrathen Den Lügner, als ein ungebetener Gast. Das Ganze ist die allerhöchste Schleppe, Tran Gold und Purpur streiten um den Sieg, Man sieht sie kehren noch die hohe Treppe, Nachdem die Königin schon nieder stieg.

(Lösung folgt.)

- Grad, Graf, Gran, Grab, Gram, Gras.
- Wer Freunde sucht, ist sie zu finden werth, Wer keine hat, hat keine noch begehrt.
- Liebe, Julie, Elfen, Biene, Ennep.
- Graf, Roma, Amen, Land.

### Correspondenz.

\* bedeutet: „Einsendung dankend acceptirt zu gelegentlicher Verwendung.“

Lösungen aus Nr. 6: Cl. S., Martha B., Clara, P. B., D. u. A. S., C. W., Fr. M. (wir bedauern, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können. Sie erhalten Auskunft an Gerichtsstelle), eine Sendung ohne Namen; \* Helene C. alle a. S. — P. B. in Zdr. (a. a. 5); \* N. in N.; D. A., Helbrungen; C. F. D.; A. Sp., Strau; \* A. A., Mücheln; C. R., Cangerhausen; F. B., Cisleben (a. a. 5); H. Str., Klosterode; M. M.—r., Schfendib; W. S. in D. — \* Emil u. Ditto, Halle.

Schauer-Schweitzsche Buchdruckerei. Adresse für Einsendungen: Expedition der Hallischen Zeitung (Schweitzsche), in Halle a/S.